

Beine liessen Gallatis Traum platzen

Titelverteidiger Patrik Gallati musste an den Mountainbike-Europameisterschaften mit dem 10. Rang eine herbe Enttäuschung einstecken. Unerwartet kam der Einbruch aber nicht: Der Netstaler spürte das Unheil kommen.

Von Silvano Umberg

Mountainbike. – Es hätte für Patrik Gallati ein so schöner Tag werden können gestern im italienischen Chies d'Alpago. Der Titelverteidiger war in Form, hatte sich mit der Strecke bis auf wenige Abschnitte, die steilsten Passagen, gut angefreundet und freute sich darauf, etwas Grosses zu erreichen – nämlich den Junioren-Europameistertitel auch im zweiten und für ihn damit letzten Jahr zu gewinnen.

Doch im Radsport lässt sich der Erfolg, beziehungsweise die Tagesform eben nur sehr schwer planen. Das musste Gallati gestern auf schmerzliche Weise erkennen.

Beine machten nicht mit

Und der Netstaler ahnte früh, dass es für ihn ein schweres Rennen werden würde. Nicht, dass er aufgrund der Favoritenrolle schlecht geschlafen hätte oder sonderlich nervös gewesen wäre. Keineswegs: im Kopf stimmte alles. Aber seine Beine wollten nicht wie gewohnt strampeln. «Ich sass am Morgen aufs Bike und sah das Unheil bereits nach wenigen Minuten kommen. Die Beine fühlten sich alles andere als gut an», beschrieb Gallati die unschöne Erkenntnis.

Trotz des ungunstigen Gefühls hielt der 18-Jährige an seiner geplanten Taktik, die ja bis zu einem gewissen Grad auch vom Schweizer Team vorgegeben worden war, fest. Er nützte seinen guten Startplatz aus, machte auf dem rund 400 m kurzen asphaltierten Startstück Tempo und zog das Feld in



In Gedanken versunken: Patrik Gallati sah das Unheil schon kurz vor dem Startschuss kommen.

Bilder Toni Thoma

die Länge, damit sich seine aus hinteren Positionen gestarteten Teamkollegen möglichst ohne grossen Kräfteverschleiss zur Spitzengruppe gesel-

len konnten. Dieser Plan ging auf – zumindest für die anderen. Gallati selber musste auf den folgenden Runden seiner hohen Anfangspace Tribut

zollen. Bereits gegen Ende der Startschlaufe hielt sich Gallati am Schluss der Führungsgruppe auf und fiel in der Folge Rang um Rang zurück.

Erst gegen Rennmitte erholte sich der Netstaler wieder etwas und kämpfte sich zwischenzeitlich bis auf den fünften Rang vor. Das Aufbäumen war aber nur von kurzer Dauer, denn Gallati überdrehte seinen Motor. Die letzte der fünf Runden wurde so zur reinen Qual. Neben des körperlichen Leidens setzten Gallati auf psychischer Ebene die Überholmanöver seiner Gegner zu – Konkurrenten, denen er normalerweise das Hinterrad zeigt.

Berg- und Talfahrt der Gefühle

«Es war brutal. Die Strecke liess keine Verschnaufpause zu und ich wurde mit jedem Platzverlust mehr demoralisiert. Als ich in der dritten Runde wieder nahe an die Medaillenränge herankam, kam nochmals etwas Hoffnung auf. Aber so weh es tut, es wollte heute einfach nicht klappen», machte Gallati seinem Ärger über den enttäuschenden 10. Rang Luft. Bis ins Ziel büsste der entthronte Junioren-Europameister auf seinen Nachfolger über vier Minuten ein.

Ein kleiner Trost war es da nur, dass mit Mathias Flückiger, dem amtierenden Junioren-Schweizermeister, und Pascal Meyer zwei seiner Teamkollegen Gold und Bronze einfahren konnten, für die er mit seiner Tempobolzei zu Beginn den Weg geebnet und so massgeblich geholfen hatte. «Irgendwie freut einem der Erfolg des Teams schon, schliesslich ist man ja ein Teil davon. Aber lieber wäre mir natürlich schon gewesen, wenn die Goldmedaille um meinen Hals gehängt worden wäre», meinte der Netstaler.

WM-Qualifikation geschafft

Was ihn schon eher trösten könne, sei die Qualifikation für die Junioren-Weltmeisterschaften vom 23. August

in Rotorua (Neuseeland), die er als viertbesten Schweizer geschafft habe. Jetzt hoffe er einfach, dass seine Beine dann nicht wieder streiken.

MTB, EM in Chies d'Alpago – Resultate Cross Country, Männer, U23 (30,4 km): 1. Nino Schurter (Sz) 1:31:00. 2. Rudi van Houts (Ho) 0:37 zurück. 3. Tony Longo (It) 1:02. 4. Lukas Flückiger (Sz) 2:22. 5. Stéphane Tempier (Fr) 3:01. 6. Sergio Mantecon Gutierrez (Sp) 3:29. Ferner: 14. Till Marx (Sz) 6:27. 19. Gion Manetsch (Sz) 7:25. 22. Michel Lugnbühl (Sz) 7:48. 29. Yannick Bernasconi (Sz) 9:41. 33. Daniel Schutz (Sz) 10:38. 72. Pascal Schmutz (Sz). – 74 klassiert.

Junioren (24,9 km): 1. Mathias Flückiger (Sz) 1:17:33. 2. Alexis Vuillermoz (Fr) 0:05. 3. Pascal Meyer (Sz) 1:15. Ferner: 7. Martin Fanger (Sz) 3:07. 10. Patrik Gallati (Sz) 4:20. 17. Severin Disch (Sz) 6:06. – 89 klassiert.

Frauen, U23 (24,9 km): 1. Sarah Koba (Sz) 1:31:35. 2. Tereza Hurikova (Tsch) 0:50 zurück. 3. Eva Lechner (It) 1:10. 4. Adelheid Morath (De) 3:17. 5. Elisabeth Osl (Ö) 3:55. 6. Nathalie Schneitter (Sz) 4:36. Ferner: 10. Bettina Schmid (Sz) 7:14. – 24 klassiert.

Juniorennen (19,4 km): 1. Tanja Zakelj (Sl) 1:15:56. 2. Julie Krasniak (Fr) 0:40. 3. Alexandra Engen (Sd) 2:12. Ferner: 6. Janine Droz (Sz) 3:54. 9. Nadja Rösch (Sz) 4:41. 16. Evelyn Frei (Sz) 7:14. – 33 klassiert.



Abgehängt: Titelverteidiger Gallati kann in den steilsten Passagen dem Tempo der Spitze nicht mehr folgen.

David Senn strebt an der WM eine Top-Ten-Platzierung an

Heute nimmt der Filzbacher David Senn in Corner Brooke (Ka) als einer von vier Schweizern das Elite-Rennen an der Duathlon-Kurzstanz-Weltmeisterschaft in Angriff. Trotz guter Form zählt sich Senn dabei nicht zum Favoritenkreis.

Von Silvano Umberg

Duathlon. – Der Kurzstanz-Duathlon hat seine eigenen Gesetze, das weiss der Glarner David Senn. Auf der kürzeren Version des Duathlons (10 km Laufen, 40 km Radfahren, 5 km Laufen) sind andere Qualitäten gefragt, nur schon darum, weil auf der Radstrecke das Windschattenfahren erlaubt ist. Und genau diese Regellockerung spielt dem starken Radfahrer Senn überhaupt nicht in die Karten.

So ist es wenig erstaunlich, dass sich der 30-Jährige über die kurze Distanz weit weniger zutraut, als zuletzt an der Langstanz-WM (15 km Laufen, 90 km Radfahren, 7,5 km Laufen) in Frederica (Dä). Dort hatte er nämlich sein Potenzial trotz nicht ganz optimalem Wettkampf mit dem 8. Rang eindrücklich unter Beweis gestellt.

«Eine Prognose ist etwas schwierig zu stellen, da das Teilnehmerfeld extrem hochkarätig besetzt ist. Aber ich hoffe doch auf einen Platz unter den besten Zehn. Und träumen von einer Medaille darf man ja immer», übte sich Senn etwas in Zurückhaltung.

Strecke kommt Senn entgegen

Trotz des erwähnten Nachteils des Windschattenfahrens sieht Senn aufgrund der Streckencharakteristik Chancen, seine Stärken auszuspielen. Denn sowohl der Lauf- wie auch der

Radparcours sind mit einigen happyen Steigungen bestückt, und stellen somit enorm hohe Anforderungen. Vor allem die 40 km lange Radstrecke, auf der rund 500 Höhenmeter zu absolvieren sind, sollte Senn gut liegen, da in den Steigungen dem Windschatten weit weniger Bedeutung zukommt.

«Ein rund 1,5 km langes Teilstück, das es sechsmal zu erklimmen gilt, weist rund neun Steigungsprozent auf. Dort muss ich Zeit herausfahren», verrät Senn seine Renntaktik. Um kein Gramm an unnötigem Gewicht den Hügel hinaufzuschleppen, verzichtet der Glarner sogar auf den sogenannten Trilenker, den Aufsatz also, der dem Fahrer auf der Ebene eine aerodynamisch optimale Position ermöglicht.

Beim Laufen dran bleiben

Um am Ende ein möglichst gutes Resultat ins Ziel zu bringen, muss Senn aber nicht nur auf dem Rad eine Top-Leistung abrufen. Noch wichtiger wird sein, nach den ersten zehn Laufkilometern einermassen Anschluss zur Spitze zu haben. Mehr als eineinhalb Minuten Rückstand dürfe er sich nicht einhandeln, sonst werde es wohl ein aussichtsloser Kampf. Nur schon dies wird jedoch ein alles andere als leichtes Unterfangen, zumal die besten Läufer im Stande sind, die 10 km in weniger als 30 Minuten zurückzulegen. «Ich muss versuchen, locker zu bleiben und einen guten Rhythmus zu finden. Dann könnte es klappen. Aber wie gesagt, ist eine Voraussage enorm schwierig. Ich werde jedoch sicher mein Bestes geben», so Senn.

Als Topfavoriten auf den Titel sieht der Filzbacher zwei Belgier: Benny Vansteelant und vor allem dessen Bruder und mehrfachen Weltmeister

Joerie, die aktuellen Nummer 1 der Duathlon-Weltrangliste. An diesen beiden führe kaum ein Weg vorbei.

Optimal trainiert

Viel Grund zu Optimismus gibt Senn das gute Training der letzten Wochen.

Bis zu 80 Laufkilometer legte er pro Woche zurück, dazu kamen unzählige Stunden auf dem Rennvelo, über Alpenpässe im Berner Oberland und über den Klausenpass. «Ich konnte absolut beschwerdefrei trainieren, erfreute mich zudem an der herrli-

chen Landschaft und dem tollen Sommerwetter. So machte das Schwitzen richtig Spass und gab mir zusätzliche Motivation», gewann Senn den harten Trainingseinheiten viel Positives ab und hofft, dass sich der enorme Aufwand auch auszahlt.



Träumen erlaubt: David Senn bräuchte schon ein perfektes Rennen, um an der Kurzstanz-WM in Corner Brooke (Ka) einen Podestplatz zu erreichen.